

Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2012/13

Die deutsche Gesteinsindustrie



- modern
- effizient
- nachhaltig

**Preisträger
und Projekte**



... weil Substanz entscheidet!

Bundesverband
Mineralische Rohstoffe e.V.
- ehemals BKS/BVNI -



Nachhaltigkeit ist Unternehmensphilosophie

Der Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V. (MIRO) hat in Kooperation mit dem Institut für Rohstoffgewinnung über Tage und Bohrtechnik der RWTH Aachen, der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, dem Stein-Verlag und dem Global Nature Fund den Deutschen Nachhaltigkeitspreis der Gesteinsindustrie 2012 ausgelobt. Zum mittlerweile 4. Mal wurden außergewöhnliche Leistungen von Mitgliedsunternehmen gewürdigt. In 2004 erstmals als „Wiederherrichtungspreis“ ausgelobt, wurde der Wettbewerb 2007 in den „Nachhaltigkeitspreis“ umgewandelt und ab 2010 um den „Sonderpreis Biodiversität“ (Artenvielfalt in Flora und Fauna) ergänzt. In den jeweiligen Wettbewerbskategorien wurden besondere Projekte von Unternehmen der Gesteinsindustrie, die über das gesetzlich geforderte Maß von Nachhaltigkeit und Artenschutz hinausgehen, ausgezeichnet. Für die Teilnahme gelten die auf europäischer Ebene definierten Kriterien. Eine unabhängige Fachjury zeichnete für die Bewertung der eingereichten Unterlagen verantwortlich.

Die feierliche Überreichung der Preise und Auszeichnungen fand anlässlich der Tagung des MIRO-Arbeitsausschusses „Rohstoffsicherung, Umweltschutz,

Folgenutzung“ am 20. November 2012 im Marriott Hotel in Köln statt.

Die vorgelegten Projekte belegen in ihrer Anzahl und Qualität, dass nachhaltiges Handeln ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmensphilosophie unserer Unternehmen ist. Die Wettbewerbe sollen aber auch daran erinnern, dass die Gesteinsindustrie ein hohes Maß an Verantwortung für Mensch, Gesellschaft und Umwelt gleichermaßen trägt.

Richtig praktiziert, so unser Verständnis, geben wir nach der Rohstoffgewinnung allen Betroffenen – in erster Linie der Natur – mehr zurück, als wir während des Betriebes entnommen haben. Die Projekte aller Bewerber belegen dies eindrucksvoll. Als „Leuchttürme“ sollen die Prämierungen Ermutigung und Ansporn für die Unternehmen unserer Branche sein, sich auch in Zukunft für Mensch und Umwelt bewusst und aktiv einzusetzen.



Peter Nüdling
Präsident MIRO



Peter Nüdling
Präsident des Bundesverbandes
Mineralische Rohstoffe e.V.

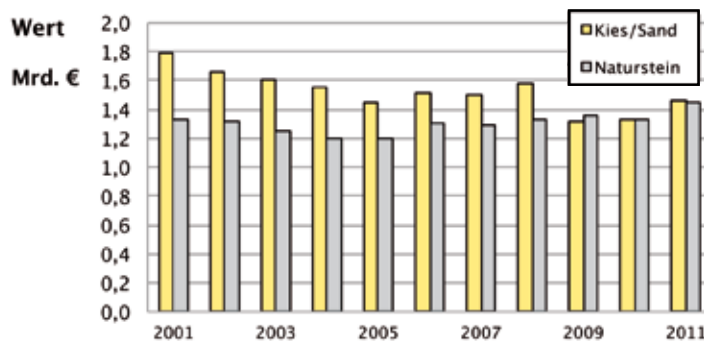
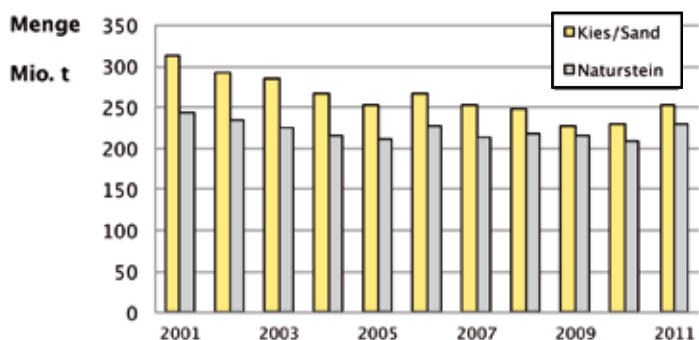
Zahlen, Daten, Fakten

zur deutschen Gesteinsindustrie:

Mengenmäßig betrachtet, bilden Fest- und Lockergesteine die wichtigsten mineralischen Rohstoffe. In Deutschland werden pro Jahr rund 500 Mio. Tonnen Kies, Sand, Schotter und Splitt benötigt, die überwiegend für Bauzwecke verwendet werden.

Moderne Straßen, Tunnel, Brücken, öffentliche und private Gebäude sowie gewerbliche Bauten kommen ohne diese Rohstoffe nicht aus. Hochreine Quarzsande und -kiese werden als Rohstoffe u. a. für die Glasindustrie und Wasseraufbereitung benötigt, Zukunftstechnologien wie die Herstellung von Computerchips oder Solarzellen sind ohne diesen Siliziumrohstoff nicht denkbar.

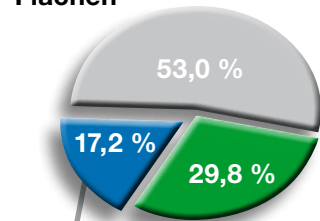
Nachfrageentwicklung Primärrohstoffe 2001 bis 2011



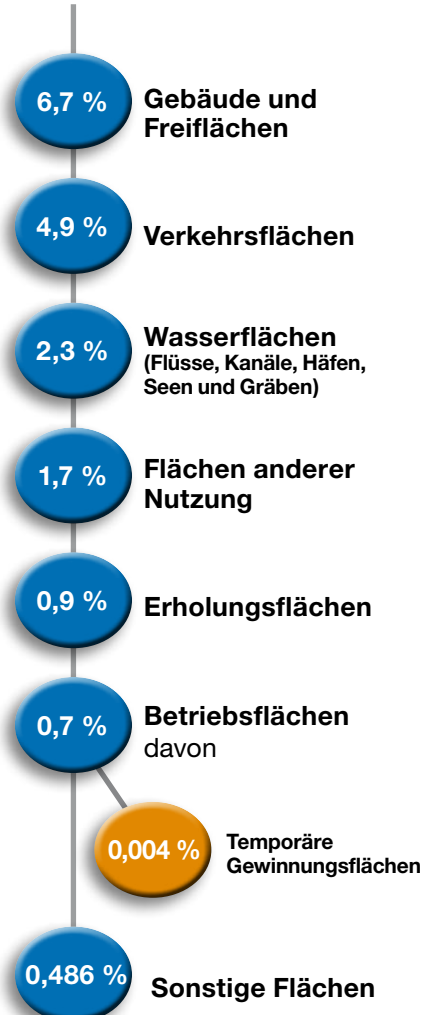
Die deutsche Gesteinsindustrie arbeitet ressourcenschonend und gewinnt nur so viel Rohstoffe, wie tatsächlich benötigt werden. Nach Berechnungen der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) sowie der Deutschen Rohstoffagentur (DERA) entfallen auf die Gewinnung von mineralischen Rohstoffen jährlich nur 0,004 % der gesamten Landesfläche. Nach Abschluss der Rohstoffgewinnung stehen diese Flächen für vielfältige neue Nutzungen zur Verfügung: ob als Biotope für den Artenschutz, zur Naherholung, für Freizeit-, Sport- oder Bildungseinrichtungen. Ehemalige Gewinnungsstätten dienen anschließend vielfältigen Interessen.

Flächennutzung in Deutschland

Landwirtschaftliche Flächen



Andere Flächen





Preisträger und Projekte der Kategorien ...

Seite

... beste umweltgerechte Praxis

- 1. Preis:
Integration eines benachbarten Steinbruchs in das eigene Wiederherrichtungsprogramm 8
- 2. Preis:
Förderung von Altwaldbewohnern in der Renaturierung des Quarzwerke-Tagebaus in Frechen .. 10

... Wiederherrichtung/Folgenutzung

- 1. Preis:
„Kooperation Unterbrunn“ für Nachhaltigkeit mit höchster Biodiversität 12
- 2. Preis:
Renaturierung - unser Kapital ist die Natur 14
- Projekt:
Renaturierung des Tagebaus Marienberg 16
- Projekt:
Gezielte Entwicklung neuer Magerrasenbiotope im Umfeld des Kiessandtagebaus Mankmoos ... 18

... lokale Partnerschaft mit der Gemeinde

- 1. Preis:
Das „Klassenzimmer am Baggersee“ als Kooperation zwischen Rohstoffgewinnung und Biodiversität 20
- 2. Preis:
Neugestaltung des „Bewegungskindergartens Gänseblümchen e.V.“ 22
- Auszeichnung:
„Blech im Bruch“ - ein Steinbruch wird zum Konzertsaal 24
- Projekt:
Lokale Partnerschaften zur Anpassung der Gewinnung mineralischer Rohstoffe an die dynamischen Entwicklungen in der Region und zur Einbeziehung aller interessierter Nachbarn in die Nutzung der Kiesseen 26

... Biodiversität

- 1. Sonderpreis:
Ein neues Zuhause für Flussseseschwalbe, Biber & Co. - der Diersfordter Waldsee 28
- 2. Sonderpreis:
Verbesserung der Biodiversität am Beispiel des Quarzsandtagebaues im BWE „Möllensdorf“ 30
- Auszeichnung:
Wie kommt der Adler zu seinem Horst? 32

... Wirtschaftlichkeit/Best Practice

- Projekt:
Verbesserung der Produktqualität im Sandbereich bei gleichzeitiger Senkung des Wasserverbrauchs 34
- Die Preisverleihung 36
- Deutscher Nachhaltigkeitspreis im Spiegel der Presse 38

1. Preis



Schaefer Kalk GmbH & Co. KG, Diez

Integration eines benachbarten Steinbruchs in das eigene Wiederherrichtungsprogramm

Die **Schaefer Kalk GmbH & Co. KG** baut u. a. in Hahnstätten nahe Limburg Kalkstein ab, der zum größten Teil in hochmodernen und effizienten Öfen zu Kalk gebrannt wird. Besonders der Umweltschutz ist für das Familienunternehmen Teil der Firmenphilosophie. In vielfältigsten Maßnahmen stehen langfristige Planung und Nachhaltigkeit im Vordergrund.

Unter Zuhilfenahme fachkundiger Biologen und Landschaftsplaner sowie in enger Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden haben sich in und um die aktiven wie auch stillgelegten Steinbrüche Biotope mit einer hohen Biodiversität entwickelt. Dabei geht man weit über die geforderten Auflagen zur Wiederherrichtung hinaus. Wichtig ist neben der Schaffung solcher Biotope auch ein langfristig sinnvolles und nachhaltiges Pflegekonzept.

Schaefer Kalk GmbH & Co. KG
Louise-Seher-Str. 6
65582 Diez
www.schaeferkalk.de

So hat Schaefer Kalk Ende der 1990er-Jahre den Zanderschen Bruch aufgekauft. Der seit Jahrzehnten aufgelassene kleine Kalksteinbruch befand sich im Zustand

fortgeschrittener Gehölz-Sukzession, die die Existenz wertvoller Offenland-Artengemeinschaften bedrohte. Zudem wurde sein offenes, u.a. durch Dolinen-Einbrüche sehr gefährliches Höhlensystem als unfreiwilliger Kinderspielplatz genutzt und durch Vandalismus und wilde Müllentsorgungen erheblich beeinträchtigt.

Nach dem Kauf des Steinbruchs wurde das Areal komplett entrümpelt, übermäßiger Aufwuchs entfernt, rundum eingezäunt und nicht zuletzt eine Trasse durch flächenhafte Schlehenverbuschung geschoben, um überhaupt auf Dauer eine geeignete Standort-Folgepflege zu ermöglichen.

Der Zandersche Bruch dient seitdem nur noch Zwecken des Biotop- und Artenschutzes und wird unter diesen Gesichtspunkten seit Jahren u.a. durch Schaf- und Ziegen-Beweidung im Auftrag von Schaefer Kalk gepflegt.

Unbefugten ist der Zutritt vollständig verwehrt – sehr zum Vorteil des störungsempfindlichen Uhus, der hier seit 2006 regelmäßig brütet. In den großräumigen Höhlensystemen des alten Kalksteinbruchs haben nachweislich mehrere Fledermausarten ihr Winterquartier.

Durch den Ankauf und die Pflege des „Zanderschen Bruchs“ in Hahnstätten konnte nicht nur ein wertvoller Biotopkomplex und Lebensraum streng geschützter Arten erhalten, sondern auch ein sogenanntes Geotop von seltener Eigenart und Schönheit vor der Zerstörung bewahrt werden. Da die Pflegeflächen zum großen Teil nicht Bestandteil von Ausgleichsmaßnahmen sind, geht Schaefer Kalk in Sachen Biotoppflege und Artenschutz weit über das amtlich geforderte Soll hinaus. Gleiches gilt in Sachen Öffentlichkeitsarbeit.



Durch den Ankauf und die Pflege des „Zanderschen Bruchs“ konnte ein Geotop von seltener Eigenart und Schönheit vor der Zerstörung bewahrt werden.



Unbefugten ist der Zutritt vollständig verwehrt – sehr zum Vorteil des störungsempfindlichen Uhus, der hier seit 2006 regelmäßig brütet.



In den großräumigen Höhlensystemen des alten Kalksteinbruchs haben nachweislich mehrere Fledermausarten ihr Winterquartier.



Wichtig ist neben der Schaffung der Biotope auch ein langfristig sinnvolles und nachhaltiges Pflegekonzept.

2. Preis

Quarzwerke GmbH, Frechen

Förderung von Altwaldbewohnern in der Renaturierung des Quarzwerke-Tagebaus in Frechen

„Wir wollen die junge Natur in der Renaturierung zu einem passenden Lebensraum für Altwaldbewohner machen“, betont die **Quarzwerke GmbH** in ihrem Beitrag. Ein schwieriges und langfristiges Projekt. Quarzwerke hat eine vielschichtige Praxis entwickelt, mit der Altwaldbewohner in der jungen Natur aktiv gefördert werden.

Quarzwerke GmbH
Kaskadenweg 40
50226 Frechen
www.quarzwerke.com

Der Quarzsandtagebau Frechen liegt im Rhein-Erft-Kreis, der mit elf Prozent seiner Fläche einen eher geringen Waldanteil hat. Für Waldbewohner gibt es daher wenig Platz für geeignete Quartiere. Quarzwerke baut in Frechen seit 128 Jahren Quarz ab und hat in den 1920er-Jahren mit Aufforstungsmaßnahmen begonnen.





Quarzwirke-Forstwart Rolf Jansen, Förster Florian Claßen und der externe Biologe Burckhardt Kern (v. l. n. r.) begehen den renaturierten Wald, um die anstehenden Pflegemaßnahmen zu besprechen.



Bau einer Fledermauswinterhöhle mit einem Innendurchmesser von 2,20 Meter: Im Inneren sind in einem mäandrierenden Muster spezielle Hohlblock- und Kalksandsteinmauern angelegt, die sowohl spalten- als auch höhlenbewohnenden Fledermäusen Unterschlupf bieten.



585 Erdkröten haben 2012 den neuen Amphibientunnel genutzt, um zu ihrem Laichgewässer im renaturierten Tagebaubereich zu kommen.



Erdkröten bevorzugen wechselfeuchte Wälder, die im Umkreis von bis zu drei Kilometern geeignete Laichgewässer haben.



Um die richtigen Fördermaßnahmen für den Feuersalamander zu entwickeln, haben die Quarzwirke eng mit dem Biologen Prof. Dr. Ulrich Sinsch zusammengearbeitet.

Mittlerweile sind gut 100 ha renaturiert, rund 60 Prozent mit Waldbäumen (Laubmischwald). Der renaturierte Wald ist in einigen Teilbereichen 60 Jahre alt, also noch viel zu jung für Altwaldbewohner.

Mit gezielten Maßnahmen hat die Quarzwirke GmbH systematisch begonnen, den renaturierten Wald aufzuwerten und ihn „älter“ wirken zu lassen. Diverse

Maßnahmen greifen hierbei ineinander und werden vermehrt Altwaldarten, wie Fledermäuse, Salamander, Bergmolche, Spechte und Erdkröten, in den jungen Wald ziehen. Ein neues forstwirtschaftliches Konzept, Fledermaus-Sommer- und -Winterquartiere, zahlreiche Totholzstämme, Waldtümpel, ein Amphibientunnel und eine Fledermaushöhle sollen helfen, dieses Ziel zu erreichen.

Mit diesem Projekt bietet die Quarzwirke GmbH eine Expertise sehr anspruchsvoller und zum Teil höchst aufwendiger Maßnahmen im gesamten, langfristig angelegten Projekt. Die vielfältigen Partnerschaften mit Wissenschaft, Institutionen und Organisationen belegen zusätzlich den hohen Anspruch und die Zielsetzung.

1. Preis



Porzner-Kies GmbH, Zapfendorf

„Kooperation Unterbrunn“ für Nachhaltigkeit mit höchster Biodiversität

Porzner-Kies GmbH
Klangweg 2
96199 Zapfendorf
www.porzner-kies.de

Im oberen Maintal gibt es Kiesvorkommen nur im Überschwemmungsgebiet des Mains. In der bisherigen, 130 Jahre zurückreichenden Unternehmensgeschichte der **Porzner-Kies GmbH** mit Sitz in Zapfendorf, nördlich Bamberg, waren die Zuständigkeiten zunächst klar geregelt: Das staatliche Wasserwirtschaftsamt kümmerte sich um den kanalartig verbauten Main, Porzner um seine Baggerseen. Dies hat sich inzwischen gewandelt: So konnte Porzner bereits seit Anfang der 1990er-Jahre durch mehrere Projekte die Zielsetzung einer naturkonformen und umweltfördernden Gewinnung erfüllen und nachweisen. Dabei wurde zudem die

Rekultivierung im Sinne der Biodiversität optimiert.

Durch ökologisch wertvolle Maßnahmen in der Vergangenheit kam man dann bei der Unterbrunner Planung, einer rd. 80 ha umfassenden Kiesgewinnung im Bereich einer ehemaligen Mainschleife, zu einem neuen Konzept: Gegen zahlreiche Bedenken entschlossen sich die Verantwortlichen von Porzner und dem Freistaat Bayern dazu, die „Kooperation Unterbrunn“ einzugehen.

Im Anschluss an eine gemeinsame Planfeststellung wurde in einer über viele Jahre „wandernden“ Baustelle behutsam ein neues Mainbett erstellt und gleichzeitig Kiesgewinnung betrieben. Über die Kooperation war es möglich, die Schnittstellen zwischen dem neuen öffentlichen Main und der privaten Baggerstelle zu verschieben. So gelang es, eine einmalige, vernetzte Auenlandschaft zu schaffen. Schon im Jahrzehnt der Realisierung, also noch während der Gewinnung, entstanden auf diese Weise aus zuvor intensiv genutzten

landwirtschaftlichen Flächen wertvollste Primärlebensräume. Die Nachhaltigkeit und der Erfolg für den Artenschutz sind einzigartig und ein wahres „Leuchtturmprojekt“ für die gesamte Branche. Die Realisierung des „EU-Life-Projekts“ muss zudem einer anspruchsvollen externen Evaluation standhalten.

Möglich war diese erfolgreiche Kooperation nur durch das gegenseitige Vertrauen der Beteiligten. Die derzeitige Planungen für eine weitere „Kooperation Rattelsdorf-Ost“ sprechen für sich.



Die Nachhaltigkeit und der Erfolg für den Artenschutz sind einzigartig und ein wahres „Leuchtturmprojekt“ für die gesamte Branche.



Natur pur im oberen Maintal.

Die Kooperation von Porzner-Kies und dem Freistaat Bayern hat zu einer einmaligen, vernetzten Auenlandschaft geführt.



2. Preis



Kies- und Schotterwerk Kreuzfeld GmbH & Co. KG, Kreuzfeld bei Malente

Renaturierung – unser Kapital ist die Natur

Die Gewinnungsflächen der **Kies- und Schotterwerk Kreuzfeld GmbH & Co. KG** (KSK) liegen inmitten der Holsteinischen Seenplatte/Holsteinische Schweiz und somit in einer der schönsten Gegenden Norddeutschlands.

Bereits seit den 1970er-Jahren lebt das Unternehmen aktiv und zielgerichtet Nachhaltigkeit. Schon lange vor den gesetzlichen Forderungen hat die KSK als eines der ersten Gewinnungsunternehmen eine Renaturierungsplanung durchgeführt. Zugleich bot sich die Einrichtung eines der ersten Windkraftstandorte in Schleswig-Holstein an. Immer wieder stellen sich die Verantwortlichen gemeinsam mit den Menschen der Region und den Behörden die Frage: Wie kann die Rohstoffgewinnung so gestaltet werden, dass Mensch und Natur den größtmöglichen Nutzen davon haben?

So sind neben vielfältigen Biotopen auch ein Findlingsgarten für die Holsteinische Schweiz, ein Motocrossbereich für den örtlichen Verein, unzählige Veranstaltungen im Werk und eine traditionsreiche Zusammenarbeit mit Geologen und Paläontologen, sowohl hauptberuflichen als auch Sammlern, entstanden.

Kies- und Schotterwerk
Kreuzfeld GmbH & Co. KG
Plöner Straße 99
23714 Kreuzfeld bei Malente
www.kieswerk-kreuzfeld.de

Dort, wo durch den Gewinnungsbetrieb Eingriffe in die Natur stattfinden, werden gleichzeitig bedeutende Lebensräume für Tiere und Pflanzen geschaffen. So brüten bereits während der Gewinnungsphase im Bereich der Hangkanten und Steilwände Uferschwalben und Eisvögel. In den Spülfeldern, Weihern oder Seen finden Brandgänse, Flussregenpfeifer, Rohrweihe und diverse Entenarten ihren Lebensraum. Es entstehen Biotope, die in der „natürlichen“ Landschaft der Region kaum noch vorzufinden sind. So

finden sich im Kieswerk Kreuzfeld auf ca. 70 ha Rekultivierungsgebiet Böschungen mit Aufforstungen verschiedenster heimischer Laubholzarten, mehrere Kleingewässer mit eingebauten Flachwasserzonen, Trockenrasenstandorte, Streuobstwiesen sowie eine integrierte Steilwand, die von Uferschwalben als Brutplatz angenommen wird. Auch sehr große Altbäume, die unter erheblichem Aufwand von der Gewinnung extra ausgenommen wurden, sind zu finden. Teil dieses Gebietes sind auch Spülfelder, die

nicht nach technischen Gesichtspunkten, sondern als Biotop mit vielfältigen Zonen für Fauna und Flora auf ca. 20 ha Fläche gestaltet sind.

Die Kies- und Schotterwerk Kreuzfeld GmbH & Co. KG hat eine abwechslungsreiche Kombination aus Umwelt- und Naturschutz, Erholungs- und Freizeitraum geschaffen. Das Projekt überzeugt vor allem durch die Multifunktionalität des wiederhergerichteten Areals, das die unterschiedlichen Interessen verschiedener Gruppen in Einklang bringt.



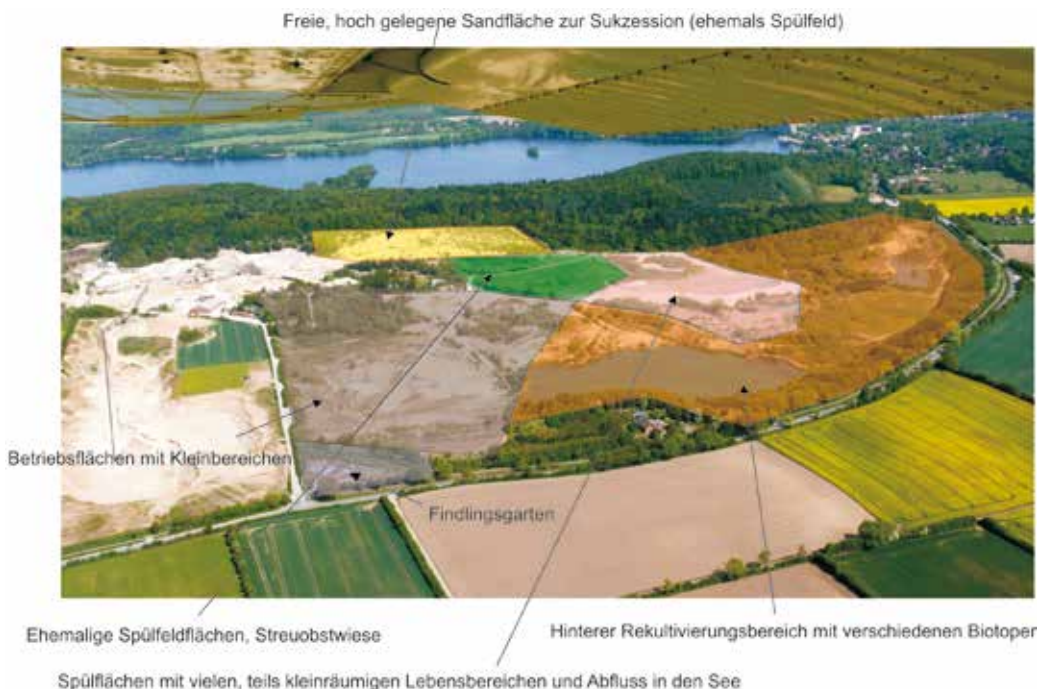
Ein Modell gebaut vor ca. 25 Jahren: So könnte es nach der Kiesgewinnung einmal aussehen.



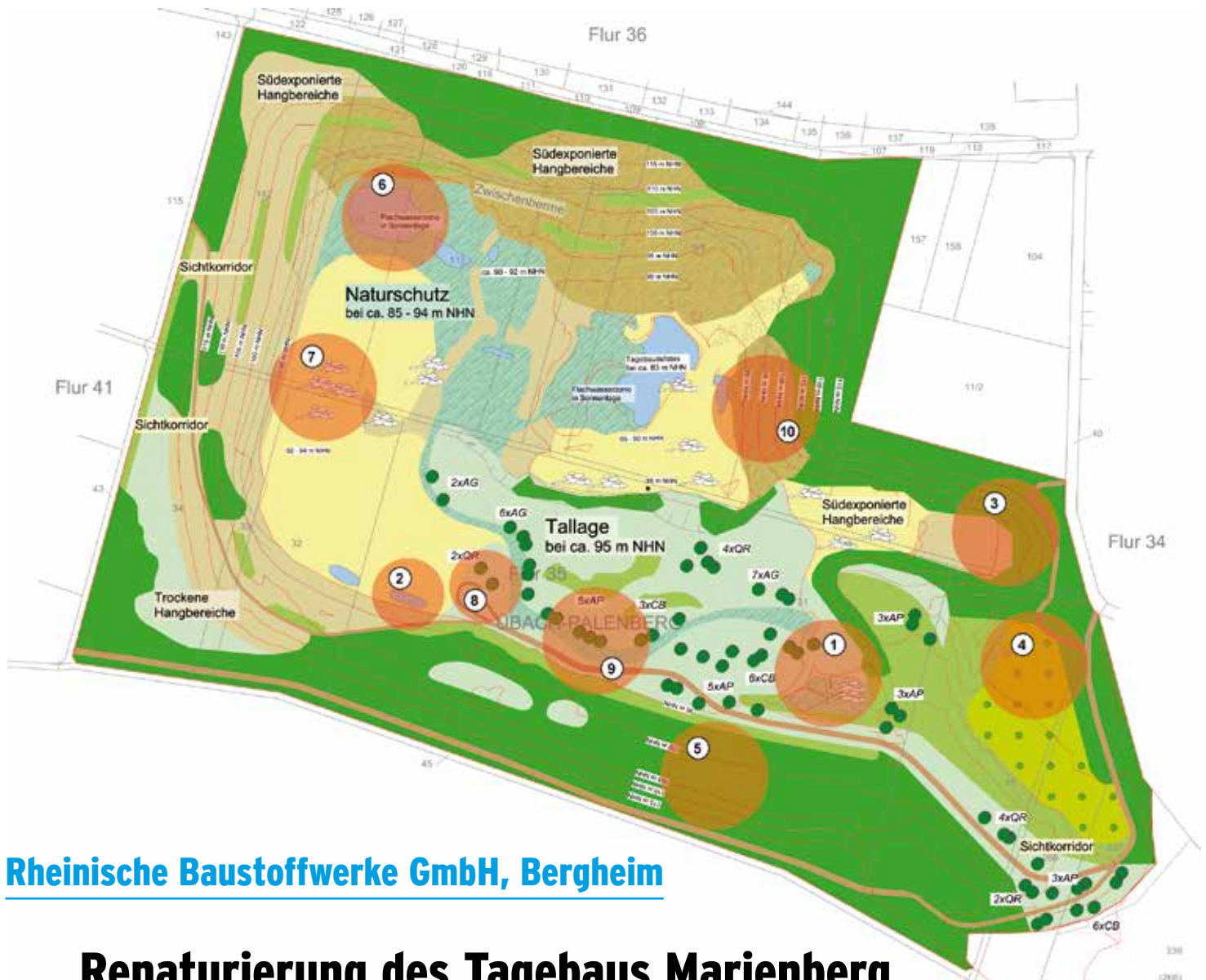
Ein Teil der Energieversorgung des Betriebes in Kreuzfeld erfolgt über eine Windkraftanlage mit einer Leistungsfähigkeit von 300 kW/h.



Das Kies- und Schotterwerk Kreuzfeld hat durch den mit 126 t Gewicht größten und zugleich ältesten Findling Schleswig-Holsteins auf sich aufmerksam gemacht.



Das Unternehmen hat eine abwechslungsreiche Kombination aus Umwelt- und Naturschutz, Erholungs- und Freizeitraum geschaffen.



Rheinische Baustoffwerke GmbH, Bergheim

Renaturierung des Tagebaus Marienberg

Die **Rheinische Baustoffwerke GmbH (RBS)** betreibt im Bereich der Kölner Bucht mehrere Gewinnungsbetriebe für Sand und Kies. Vorgestellt wird die Wiederherrichtung des Quarzkiestagebaus Marienberg. Hierbei handelt es sich um eine bereits beendete Gewinnungsstätte von Quarzkies und Quarzsand im nordrhein-westfälischen Raum Übach-Palenberg.

Der Aufschluss des Tagebaus Marienberg erfolgte in den frühen 1980er Jahren. Im Jahr 2008 war die Lagerstätte erschöpft und der Betrieb wurde eingestellt. Die Arbeiten zur Wiedernutzbarmachung wurden weitgehend bis Anfang 2012 fertiggestellt. Der Tagebau soll überwiegend für die Belange des Naturschutzes sowie der ruhigen Naherholung wieder nutzbar gemacht werden.

Rheinische Baustoffwerke GmbH
Auenheimer Straße 25
50129 Bergheim
www.rheinische-baustoffwerke.de

Das rekultivierte Gelände des ehemaligen Tagebaus Marienberg weist nun Bereiche der Naherholung mit Wegeführung sowie wald- und parkähnlichen Strukturen auf. Im Kontrast stehen dazu die „wilden“, sich selbst und damit der Natur überlassenen Flächen. Mit diesem gelungenen Konzept wird der ehemalige Tagebau Marienberg

Während der letzten Jahre der Kiesgewinnung hatten sich bereits Magerstandorte ausgebildet, die großflächig in das Gestaltungskonzept übertragen werden konnten.



ein Ort werden, an welchem die Besucher Erholung erfahren. Er bietet die Möglichkeit, einzigartige Natur mit ihren zahlreichen, zum Teil selten gewordenen Tieren und Pflanzen zu erleben und beobachten zu können.

Die vorliegende Rekultivierung stellt ein Nutzungskonzept dar, das sich sowohl den vielfältigen Biotopstrukturen für den Naturschutz als auch den Belangen der Naherholung erschließt. Hierbei ist

es zu einer engen und zielführenden Zusammenarbeit zwischen der Kommune, der Unteren Landschaftsbehörde, dem Landesbetrieb Wald und Holz, dem örtlichen NABU und der RBS gekommen. Die Verflechtung der verschiedenen gelagerten Interessen hat eine vorbildliche Rekultivierung hervorgebracht, die ein bislang fehlendes und gleichsam verbindendes Element im Umland von Übach-Palenberg geschaffen hat.

Die Ortsgruppe des NABU wird in Zusammenarbeit mit der Rheinische Baustoffwerke GmbH eine ausführliche Dokumentation über die Entwicklung des Gebietes erarbeiten und der Öffentlichkeit zugänglich machen. Zudem ist geplant, eine großformatige Informationstafel vor Ort zu erstellen. Die bisher geleistete Arbeit fand hohe Anerkennung bei den Umweltverbänden, der Lokalpolitik und den Fachbehörden.



Aus den Böschungen austretende Wässer werden in Mulden gefasst, die insbesondere für den Fortbestand der Kreuzkröte ein wichtiges Laichgewässer sind.



Feinsandbereiche sind insbesondere für die seltenen Dünen-Sandlaufkäfer ein wichtiges Revier.

KG HTV Kiesverwertung Warin GmbH & Co., Warin

Gezielte Entwicklung neuer Magerrasenbiotope im Umfeld des Kiessandtagebaus Mankmoos

KG HTV Kiesverwertung
Warin GmbH & Co.
Ziegelberg 12
19417 Warin

Der im Landkreis Nordwestmecklenburg liegende Kiessandtagebau Mankmoos wird von der **Kommanditgesellschaft HTV Kiesverwertung Warin**, einem zur Firmengruppe K.-H. Stamer gehörenden Unternehmen, betrieben. Im Zuge einer Erweiterungsplanung rückte das in der Umgebung des Betriebs gelegene Naturschutzgebiet „Schanzenberge bei Mankmoos“ in den Fokus.

Die an das Naturschutzgebiet angrenzenden Flächen waren vorerst nicht auszukiesen. Gemäß behördlicher Vorhaben hat man zunächst durch Abschieben des Oberbodens versucht, eine offene Sukzession auf nährstoffarmem Rohboden zu



ermöglichen. Ziel des Versuchs war die selbstständige Übersiedlung von Diasporenmaterial, die Neubildung von Lebensräumen für Rote-Liste-Arten und das Heranwachsen wertvoller Biotope wie innerhalb des Naturschutzgebietes.

Das Vorhaben wurde über einen Zeitraum von 10 Jahren intensiv wissenschaftlich betreut und ausgewertet. Der Langfristversuch führte zu aufschlussreichen Erkenntnissen: Im vorliegenden Vorhaben war eine selbstständige Übersiedlung von Diasporenmaterial und das Heranwachsen dem NSG vergleichbarer Biotope innerhalb von 10 Jahren nicht erzielbar. Konkurrenzstarke Pflanzen, von denen Saatgut aus den Randbereichen des Tagebaues auf die Renaturierungsflächen gelangte, breiten sich schnell aus, sorgen für eine geschlossene Pflanzendecke und verhindern die Ansiedlung der Rote-Liste-Arten aus dem NSG.

Die Anfangsstadien der neu geschaffenen Biotope bedürfen der Kontrolle und in den ersten Jahren einer Erhaltungspflege. Dazu gehört die Steuerung des Beweidungsregimes, das Freihalten von zu starkem Bewuchs im Bereich eingebrachter Jungpflanzen bzw. von Saatgut und gegebenenfalls das Bewässern von Jungpflanzen bei extremer Trockenheit.

Unter den gegebenen Bedingungen ist die gezielte Entwicklung neuer geschützter Biotope auf bereitgestellten Rohböden eine nachhaltige Alternative für die vorgenannten Pflegemaßnahmen an geschützten Biotopen im fortgeschrittenen Stadium.

Das Vorhaben mit den bisher erzielten Ergebnissen wurde im Rahmen der „Bewertungen von Renaturierungen in Mecklenburg-Vorpommern“ für den 1. Platz des Rekultivierungspreises ausgewählt.



Die Gewinnung von diasporenhaltigem Mähgut bildete die Anfangsphase des 10-jährigen Versuchs.



Eine aufwendige Einarbeitung des diasporenhaltigen Materials war die Folge.



Das Ansiedlungsgebiet mit Schafen, Trennzaun, Steinhäufen und Sitzhilfen für Greifvögel.



Blühende Pflanze des Sonnenröschens: Das Heranwachsen wertvoller Biotope zeigt erste Erfolge.

1. Preis



LZR Lenz-Ziegler-Reifenscheid GmbH, Kitzingen

Das „Klassenzimmer am Baggersee“ als Kooperation zwischen Rohstoffgewinnung und Biodiversität

LZR Lenz-Ziegler-Reifenscheid GmbH
August-Gauer-Str. 9
97318 Kitzingen
www.lzr.de

Die Anlage des Geländes als Gebirge dient dazu, die Besucher in die Thematik der bayerischen Geologie einzuführen.



Mit dem „Klassenzimmer am Baggersee“ hat die **LZR Lenz-Ziegler-Reifenscheid GmbH** in Hörblach im unterfränkischen Landkreis Kitzingen einen festen Standort für erlebnisreichen Unterricht im Freien errichtet. Das Klassenzimmer steht dem Landkreis für Schulklassen aller Altersstufen, aber auch für Kindergärten und Studenten zur Verfügung, um vor Ort die Zusammenhänge zwischen Natur, Wasser und ökologischen Kreisläufen hautnah kennenzulernen. Dabei hat man ausdrücklich die Kooperation mit Naturschutzverbänden und Lehrinstituten gesucht.

Die Anlage des Geländes als Gebirge dient dazu, die Besucher in die Thematik der bayerischen Geologie einzuführen. Als Mobiliar wurden Sitze und Arbeitstische aus Gabionen aufgestellt, die mit unterschiedlichem Gesteinsmaterial gefüllt sind. Trittsteine ermöglichen den Zugang in die Uferzone. Sonnenschirme in fixierten Bodenhülsen stehen von April bis Oktober ebenfalls zur Verfügung. Unterrichts- und Informationsmaterialien zu den Themen Flora, Fauna, Wasser, Erde und Luft werden vor Ort bereitgehalten, um für Lehrer und kleine Naturforscher schnell greifbar zu sein. Zum Experimentieren, Beobachten und



Seit Bestehen des Klassenzimmers nahmen 552 Kinder, Jugendliche, Erzieher und andere Interessierte das Angebot in Anspruch. ... und auch die Geselligkeit kommt nicht zu kurz.



Ausprobieren hilft auch der Naturerlebniskoffer, der alles enthält, was für einen erlebnisreichen Besuch in der Sand- und Kiesgrube benötigt wird: Von Becherlupen und Kescher über Bestimmungskarten für Tiere und Pflanzen bis hin zu Augenbinden für Tastspiele und Tierfußschablonen für Spurenleser. Auch Material für die Gesteinsbestimmung darf natürlich nicht fehlen.

Die Vereinbarung von Ökonomie und Ökologie ist stets ein Leitsatz der LZR-Unternehmensführung. Mit dem Klassenzimmer am Baggersee geht man noch einen Schritt weiter und hofft damit auf eine gesteigerte Akzeptanz der Rohstoffgewinnung.

Dies belegen insbesondere die Zahlen der bisherigen Nutzung. Seit Bestehen des Klassenzimmers am Baggersee nahmen 552 Kinder, Jugendliche, Erzieher und andere Interessierte das Angebot in Anspruch. Durchschnittlich betrug die Gruppenstärke 22 Personen, insgesamt war das Klassenzimmer an 25 Terminen gebucht.

Anhand der vielen positiven Erfahrungen regt das Unternehmen nicht nur zum Nachbau eines solchen Klassenzimmers an, sondern gibt mit dem Antrag auch eine umsetzbare Anleitung an die Hand, damit möglichst viele Unternehmen dem Beispiel folgen.

Trittsteine ermöglichen den Zugang vom „Klassenzimmer am Baggersee“ in die Uferzone.



2. Preis



Gelinter Kiesbaggerei GmbH & Co. KG, Wachtendonk (Teunesen group)

Neugestaltung des „Bewegungskindergartens Gänseblümchen e.V.“

Die **Teunesen group** ist ein mittelständisches binationales Unternehmen und betreibt in Deutschland und den Niederlanden mehrere Nassabgrabungen zur Gewinnung und Aufbereitung von Kies und Sand. Die Gelinter Kiesbaggerei GmbH & Co. KG in Wachtendonk ist einer von sechs deutschen Standorten.

Als verantwortungsbewusstes Unternehmen der Kies- und Sand-Industrie, das den Nachhaltigkeitsgedanken lebt, möchte die Teunesen group ihr Engagement sozialen Projekten mit regionalem Bezug zu den Gewinnungsstandorten entgegenbringen. Diese Möglichkeit bot sich in Wachtendonk mit der geplanten Umgestaltung des Außenbereichs des „Bewegungskindergartens Gänseblümchen e.V.“.

Gelinter Kiesbaggerei
GmbH & Co. KG
Postfach 11 54
47648 Weeze
www.teunesen.de

Hier soll zur Förderung der motorischen und ganzheitlichen geistigen Entwicklung der Kinder ein Matschspielbereich entstehen. Die Idee des „Matschkieselmanns“ war schnell geboren. Für die Planung, Beratung und die benötigten Materialien übernimmt die Gelinter Kiesbaggerei GmbH & Co. KG die Kosten. Die Ausführung



Spatenstich mit Bürgermeister, Vertretern der Gelinter Kiesbaggerei, Eltern und Kindern mit Erzieherinnen.

der Bauarbeiten erfolgt durch die Eltern des Initiativkindergartens zusammen mit ihren Kindern.

Bis Ende 2012 sollte der Matschkieselmann fertiggestellt sein, sodass er von den Kindern möglichst schnell in Beschlag genommen werden kann. Er wird sicherlich zu einem der beliebtesten Spielorte im Außenbereich des Kindergartens gehören.

Mit diesem Projekt schafft Teunesen in enger Kooperation mit der Kommune und den Eltern eine Spielstätte mit Kreativität und hohem Anspruch, ein „kleines Projekt mit großer Wirkung“ unter Einbeziehung aller Beteiligten in das Partnerschaftsprojekt. Ein Ergebnis ist die tägliche Naturerfahrung für die Kinder. „Spielende Kinder sind lebendig gewordene Freude.“ (Friedrich Hebbel)



Bei der Umsetzung des „Matschkieselmanns“ sind alle Beteiligten mit einbezogen.



Kies überzeugt schon die Kleinsten.

Teunesen schafft hier ein „kleines Projekt mit großer Wirkung“ unter Einbeziehung aller Beteiligten.



„Spielende Kinder sind lebendig gewordene Freude.“ (Friedrich Hebbel)

Auszeichnung



Gebr. Arweiler GmbH & Co. KG, Dillingen

„Blech im Bruch“ Ein Steinbruch wird zum Konzertsaal

Ein Steinbruch wird zum Konzertsaal, so kann man das Kooperationsprojekt „Blech im Bruch“, das die Firma **Gebr. Arweiler GmbH & Co. KG** zusammen mit der Gemeinde Beckingen erstmals im Jahr 2004 ins Leben gerufen hat, auch nennen.

Aus der Idee, an einem ausgefallenen Ort, in einer außergewöhnlichen Landschaft ein ganz besonderes kulturelles Ereignis zu realisieren, entstand seither eine Konzertveranstaltung der Extraklasse. Der Steinbruch der Firma Arweiler, der sich in Reimsbach, einem Ortsteil der Gemeinde Beckingen, befindet, bietet mit seiner imposanten Felskulisse alljährlich den Austragungsort für diese Veranstaltung. So ist bei dem Namen „Blech im Bruch“ bereits zu erahnen, dass das Hauptaugenmerk des Programms auf der Blasmusik liegt. Anfangs traten verschiedene Ensembles und Musikvereine der Region auf. Mittlerweile besteht ein eigens für diese Veran-

Gebr. Arweiler GmbH & Co. KG
Sand-, Kies- u. Hartsteinwerke
In der Lach 30
66763 Dillingen/Saar
www.gebr-arweiler.de

staltung entwickeltes Gesamtarrangement mit Alleinstellungsmerkmal. Der saarländische Komponist und Dirigent Martin Folz, der auch für die künstlerische Leitung und Inszenierung verantwortlich ist, kombiniert speziell hierfür sinfonische Blasmusik mit Chorgesang.

Der Aufwand ist für die Firma Gebr. Arweiler enorm, sei es durch die Abstimmung auf ihren gesamten jährlichen Gewinnungsprozess, die Herrichtung der Veranstaltungsplattform oder das Vorhalten von Zuwegen und Parkplätzen. Dies geschieht jedoch stets im Hinblick auf die Sicherheit der Besucher und mit Rücksicht auf und im Einklang mit der Natur. Tatkräftige Unterstützung leisten hier auch die zahlreichen ortsansässigen Vereine und Verbände, wie THW, Feuerwehr und DRK.

Der große Aufwand wird in Kauf genommen, um der Bevölkerung ein einzigartiges kulturelles Naturerlebnis zu bieten.

Dies trägt natürlich auch zu einer Steigerung des Images sowohl der Gemeinde Beckingen als auch der Firma Gebr. Arweiler bei und erhöht die Akzeptanz bei der Bevölkerung für den Steinbruch und für die Arbeit, die dort verrichtet wird.

Die Musik inmitten der beeindruckenden und atmosphärischen Naturkulisse, die durch eine gekonnte Illumination untermauert wird, hat aus dem Projekt ein Sommerevent werden lassen, das als ultimatives Kulturevent nicht mehr wegzudenken ist.



„Blech im Bruch“: Ein Steinbruch wird zum Konzertsaal.



Illumination bei der jährlichen Konzertveranstaltung.



Die Begrüßungsfanfare der Blechbläser bei „Blech im Bruch“.



CEMEX Deutschland AG, Düsseldorf

Lokale Partnerschaften zur Anpassung der Gewinnung mineralischer Rohstoffe an die dynamischen Entwicklungen in der Region und zur Einbeziehung aller interessierten Nachbarn in die Nutzung der Kieseseen

CEMEX Deutschland AG
Theodorstraße 178
40472 Düsseldorf
www.cemex.de

Eine enge Kooperation mit den Anliegern, dem ehrenamtlichen und hauptamtlichen Naturschutz (NABU) und die Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Sekundarschule hat das noch relativ junge Kieswerk Parey der **CEMEX Deutschland AG** nahe Genthin zu einem wichtigen Bestandteil des Lebens in der Region gemacht. Im offenen Dialog konnten die Chancen für die touristische Entwicklung der Region und für den Naturschutz erkannt und zum Nutzen aller Beteiligten umgesetzt werden. Durch die Akzeptanz vor Ort ergeben sich für das Kieswerk Perspektiven

und Möglichkeiten für eine Gewinnung von Kiesen und Sanden über den bis jetzt genehmigten Zeitpunkt hinaus.

Die drei wesentlichen Partner der CEMEX Deutschland AG bei der Zusammenarbeit vor Ort sind:

- die Gemeinde Parey,
- der NABU-Regionalverband Burg und
- die UNESCO-Projektschule/Sekundarschule Parey.

Die Einbeziehung und Unterstützung der Ökogruppe der Sekundarschule Parey zeigt bereits Kindern und Jugendlichen, wie Rohstoffgewinnung im Einklang mit der Natur im Kieswerk stattfindet.

In einer offenen Kommunikation mit der Gemeinde wurden touristische Potenziale

erkannt und Möglichkeiten entwickelt, diese zeitnah umzusetzen. Dafür verzichtet CEMEX in Teilen auf bestehende Gewinnungsrechte und passt die Durchführung der Gewinnung an die örtlichen Erfordernisse an. Im Gegenzug erhält der Abbau in der Gemeinde gegebenenfalls eine längerfristige Perspektive.

Die durch die enge Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Rekultivierungsziele mit dem örtlichen NABU-Regionalverband entstandenen direkten persönlichen Bekanntschaften führten zu einem vertrauensvollen Dialog. In dessen Ergebnis wurde unter anderem die Gewinnung so angepasst, dass für besonders geschützte Tierarten notwendige Lebensräume erhalten bleiben und neu geschaffen werden.



Elbe-Projekttag: Die Erläuterungen zur Ökologie durch CEMEX-Mitarbeiter werden anschließend im Rekultivierungsgelände „praktisch überprüft“.



Feierlicher erster Spatenstich zur Renaturierung des Herrenseegrabens und CEMEX-Mitarbeiter im Gespräch mit MdB Waltraud Wolff.



Auenlandschaft im Kieswerk Parey: Blick auf das Gewinnungsgewässer – Insel aus gewachsenem Material (baumbestanden) und Inseln aus Rückspülung.

1. Sonderpreis

Holemans GmbH, Rees

Ein neues Zuhause für Flusseeschwalbe, Biber & Co. Der Diersfordter Waldsee

Der Diersfordter Waldsee nördlich der Kreisstadt Wesel ist eines der größten Abgrabungswässer am Niederrhein. Seit 1962 werden hier Kies und Sand im Nassabbauverfahren gewonnen. Die Genehmigung sieht vor, dass im Endzustand bis zum Jahr 2030 gut 300 ha entkiest werden. Ein Großteil davon verbleibt als offene Wasserfläche.

Mitte der 1980er-Jahre beschritt die **Holemans GmbH** neue Wege, indem anstelle der üblichen Ufermodellierungen und -bepflanzungen ein großflächiger Biotopbereich durch Anfüllung von Abraum erstellt wurde, der vollständig der natürlichen Entwicklung unterlag. Mitte der 1990er-Jahre wurde dieses Konzept ein zweites Mal umgesetzt. In beiden Biotopbereichen hat die ungestörte Vegetationsentwicklung zur Entstehung von naturnahen Auwaldbereichen geführt, die Lebensraum zahlreicher Vogelarten sind. Highlights sind das massenhafte Vorkommen einer Orchideenart (Gemeine Sumpfwurz) sowie die erfolgreiche Ansiedlung des Bibers.

Holemans GmbH
Vor dem Rheintor 17
46459 Rees
www.holemans.de





(Foto: Grzegorz & Tomasz Klosowsy)

Der Biber hinterlässt seine Spuren an allen weidenbewachsenen Ufern des Sees.



(Foto: Heinz-Jürgen Langhoff)

Die Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*) findet am Diersfordter Waldsee optimale Bruthabitate vor.



(Foto: Heinz-Jürgen Langhoff)

Jährlich werden etwa 1500 Besucher mit dem Besucherboot „MS August“ auf geführten Exkursionen mit dem Thema „Lebensraum durch Kiesgewinnung“ vertraut gemacht.



(Foto: Heinz-Jürgen Langhoff)

Der Diersfordter Waldsee hat sich zu einer der bedeutendsten Möwenkolonien Nordrhein-Westfalens entwickelt.

Im Jahr 2003 wurden als dritter Biotopbereich eine große und mehrere kleine Inseln hergestellt, die dauerhaft gehölzfrei gehalten werden sollen. Als Imitation einer vegetationsarmen Auenlandschaft haben sie hervorragende Bedeutung als Bruthabitat für eine spezialisierte Avifauna, also Flusseeschwalbe, Flussregenpfeifer und verschiedene Möwenarten. So konnte sich der Diersfordter Waldsee zu einer der bedeutendsten Möwenkolonien Nordrhein-Westfalens entwickeln.

Derzeit ist ein vierter Biotopbereich in der Entstehung. Hier sollen sich großflächige Röhrichtbereiche entwickeln. Auf diese Weise können Lebensräume für Vogelarten wie Teichrohrsänger, Blaukehlchen, Rohrdommel und Rohrweihe geschaffen werden.

Seit 1997 wird die Entwicklung im und am Diersfordter Waldsee durch ein umfangreiches naturschutzfachliches Monitoring dokumentiert. Im Laufe des Monitorings wurden aus den verschie-

denen Artengruppen insgesamt über 400 Tierarten und gut 250 Pflanzenarten nachgewiesen, davon über 80 von der Roten Liste.

Die positive Entwicklung in den Biotopbereichen hat zu einem gesteigerten Interesse der Bevölkerung geführt. Daher werden jährlich etwa 1500 Besucher mit dem Besucherboot „MS August“ auf geführten Exkursionen mit dem Thema „Lebensraum durch Kiesgewinnung“ vertraut gemacht.

2. Sonderpreis

Quarzsand GmbH Nudersdorf, Wittenberg

Verbesserung der Biodiversität am Beispiel des Quarzsandtagebaues im BWE „Möllensdorf“

Quarzsand GmbH Nudersdorf
Kirchstraße 8
06889 Wittenberg
www.qsnudersdorf.de

Die **Quarzsand GmbH Nudersdorf** gewinnt im Bergwerkseigentum (BWE) „Möllensdorf“ nahe Nudersdorf in Sachsen-Anhalt hochwertige Quarzsande. Sie arbeitete bisher im Rahmen ihrer bergbaulichen Tätigkeiten strikt nach den Vorgaben der bergrechtlichen Betriebspläne. Insofern gestaltete sich die Rekultivierung der in Anspruch genommenen Flächen streng nach den Vorgaben einer forstlichen Rahmenplanung, die sowohl den Rahmenbetriebsplan/Landschaftspflegerischen Begleitplan als auch den Hauptbetriebsplan untersetzen.

Eine seit vielen Jahren funktionierende gute Zusammenarbeit mit dem NABU - Naturschutzbund Deutschland e.V., Kreisverband Wittenberg, hat nun bewirkt, die



Vor der Biotoppflege: Von Krankheit durch übergroße Nässe gezeichnete Kiefern blockieren die Flächen, die für Rhynchosporion-Lebensräume und Moorbärlapp ideal wären.



Nach der Biotoppflege: Raum für den Biotoptyp und seine botanischen Raritäten.



Diese Fläche war vollständig von fingerdicken Kiefern blockiert, selbst für die robusten Binsen gab es keinen Raum mehr.



Ideal für die Biotop-Entwicklung vorbereitete Fläche an der Ostspitze des Grubengewässers.



Die Rhynchosporion-Initiale inmitten der Grube: Kiefern-Anflug beginnt die Fläche zu blockieren, noch bevor der Biotoptyp richtig Fuß zu fassen vermag.



Berichtigung der Situation durch Biotoppflege.

Rekultivierung an die Erfordernisse der Biodiversität anzupassen.

Im stillgelegten Teil des Gewinnungsbetriebs bilden sich seither sehr gute Voraussetzungen, um eine Renaturierung mittels Spezialbiotopen zu ermöglichen und zu begleiten. Initialzündungen dazu kamen von der Natur selbst, indem sich Rhynchosporion-Anmoorbiotope selbstständig herausbildeten. Diese werden nunmehr aktiv begleitet, in der Entwicklung unterstützt und, wo möglich, auch qualitativ weiterentwickelt. Inzwischen haben sich Rote-Liste-Arten wie der Moorbärlapp angesiedelt und gut entwickelt.

Dass auch kleinere Unternehmen durch gezielte Kooperationen mit dem Naturschutz Großartiges leisten, zeigt die Quarzsand GmbH Nudersdorf. Zusammen mit dem NABU liefert das Unternehmen einen ökologisch herausragenden und fachlich hervorragend dokumentierten Beitrag zur gezielten Förderung gefährdeter Tier- und Pflanzenarten und wertgebender Ökosysteme.



Ideale Ausgangsbedingungen für die Biotopentwicklung nach Biotoppflege. Die entfernten Bäume liegen vor den Abraumphügeln.

Auszeichnung



Rhein-Umschlag GmbH & Co. KG, Oldenburg

Wie kommt der Adler zu seinem Horst?

Die in den Auenbereichen der Weser entstandenen Sand- und Kiesablagerungen bilden die Grundlage für eine überregional bedeutsame Rohstoffgewinnungsindustrie. Die **Rhein-Umschlag GmbH & Co. KG** baut hier seit 1970 Kiese und Sande ab. Derzeit erfolgt die Gewinnung und Aufbereitung an vier Standorten in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.

Rhein-Umschlag GmbH & Co. KG
Rheinstraße 35
26135 Oldenburg
www.rhein-umschlag.de

Am ältesten Standort des Unternehmens an der Weser, den Liebenauern Kiesgruben, wurde nach ca. 40 Jahren und dem Abbau auf insgesamt 140 ha die Gewinnung eingestellt. Die ehemaligen Gewinnungsgewässer sind direkt oder indirekt an den Fluss angeschlossen und werden somit von regelmäßigen Hochwässern überflutet.

Eine ähnliche Dynamik ist nur noch in wenigen natürlichen Auenbereichen oder in anderen Rohstoffgewinnungsbereichen an der Weser zu finden.

Dieses vorhandene Potenzial ausnutzend, wurden die Renaturierungspläne in enger Abstimmung zwischen Genehmigungsbehörde, NABU und Rhein-Umschlag GmbH auf das Nachfolgekonzept „Naturschutz“ ausgerichtet. Die Interessen des Unternehmens fanden dabei genauso Beachtung wie die Wünsche der Naturschützer. So wurde von Seiten des Unternehmens beschlossen, auf jegliche Nachnutzung des Gebietes zu verzichten und alle Flächen an den NABU zu veräußern. Um die Strukturvielfalt des Gebietes weiter zu erhöhen, werden mittels Einlagerung von unbelasteten Böden, Sanden und Kiesen aus der Mittelweseranpassung großflächig Flachwasserzonen und Inseln in den teilweise bis zu 10 m tiefen Seen erstellt.

Gemeinsame Arbeitseinsätze, der Bau von Bruthilfen und die Anlage von kleinen Tümpeln für Amphibien und Libellen waren und sind dauerhafter Bestandteil der Zusammenarbeit. Es ist somit nicht verwunderlich, dass sich das Gebiet in eine „Arche Noah“ für viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten verwandelt hat. So ist dieser künstlich geschaffene Lebensraum seit vielen Jahren Heimat für alleine 281 verschiedene Pflanzen-, 58 brütende und 120 rastende Vogelarten, z. B. auch für zwei Fischadler-Paare. Einige der am Standort vorkommenden Arten sind ansonsten nur noch in den Roten Listen anzutreffen. Die beschriebenen kleinen und großen Schritte legen einen weiteren Grundstein für die Entwicklung des ehemaligen Gewinnungsstandorts hin zu einer ursprünglichen und dynamischen Auenlandschaft „aus zweiter Hand“.



So kommt der Fischadler zu seinem Horst: Aufbau Adlerhorst und erster Bruterfolg.



Gemeinsam zum Erfolg: Mitarbeiter der Rhein-Umschlag GmbH, Vertreter des NABU und die freiwillige Feuerwehr.

Holemans GmbH, Rees

Verbesserung der Produktqualität im Sandbereich bei gleichzeitiger Senkung des Wasserverbrauchs

Holemans GmbH
Vor dem Rheintor 17
46459 Rees
www.holemans.de

Das Kieswerk Ellerdonk der **Holemans-Gruppe** fördert Sand und Kies am rechten Niederrhein nördlich von Wesel. Die Qualitätssande und -kiese finden Verwendung als Gesteinskörnungen in der Betonherstellung und bei der Produktion von Betonwaren. Diese Anwendungen stellen in den letzten Jahren zunehmend höhere Ansprüche an die Qualität von Industriesanden.

Eine neue Sandaufbereitung wurde geplant, um sieblieningenaue und kundenorientierte Fertigsande herstellen zu können. Gewählt wurde eine Aufstromklassierung, die den Rohsand 0-2 mm in vier Fraktionen aufspaltet, um daraus dann die kun-





Absetzgräben mit Vorratsbecken für Klarwasser.

denorientierten Sande zu mischen. Die aufbereitungstechnischen Ziele der neuen Sandaufbereitung sind alle erreicht, die Erfahrungen aus drei Jahren Betrieb bestätigen dies.

Mit der Modernisierung der Sandaufbereitung sollte eine Verringerung des Frischwasserbedarfs verbunden sein, um auch hier den Nachhaltigkeitsaspekt einzubinden. Grundsätzlich erhöht sich der Wasserbedarf durch die neue Aufstromklassierung um 1200 m³/h. Eine Verringerung des Gesamtwasserbedarfs gelingt nur, indem Teile des Brauchwassers geklärt und wieder in den Prozesswasserkreislauf zurückgeführt werden können. Mit diesem Ziel wurden alle Aufbereitungsschritte analysiert und für die recyclingfähigen Teilmengen anforderungsgerechte Reinigungsverfahren gewählt.

Die Aggregate für den neuen Recycling-Wasserhaushalt wurden zeitgleich mit der Sandaufbereitung in Betrieb genommen und haben sich in den vergangenen

drei Jahren in allen betrieblichen Phasen bewährt. Der Frischwasserbedarf der Altanlage beträgt 2400 m³/h, dazu kommt der Bedarf der Sandaufbereitung in Höhe von 1200 m³/h. Durch die Nutzung der Recyclingpotentiale ist heute nur noch eine Frischwassermenge von 1400 m³/h für die Gesamtanlage notwendig, der restliche Prozesswasserbedarf wird durch Recyclingwasser gedeckt.

Durch die Optimierung der einzelnen Pumpvorgänge im neuen Wasserhaushalt konnte zudem der spezifische Energieaufwand deutlich gesenkt werden. Die Altanlage benötigte für eine Frischwassermenge von 2400 m³/h rund 890 kW elektrische Leistung, heute werden mit annähernd gleicher elektrischer Leistung rund 3600 m³/h zur Verfügung gestellt und alle Recyclingstufen versorgt. Gegenüber der linearen Erweiterung des Altkonzeptes kann so eine installierte Leistung von rund 400 kW eingespart werden.



Das Wasser mit groben Bestandteilen wird über Bogensiebe geführt, dort gereinigt und ist dann wieder verwendbar.



Heute ist nur noch eine Frischwassermenge von 1400 m³/h für die Gesamtanlage notwendig, der restliche Prozesswasserbedarf wird durch Recyclingwasser gedeckt.



Zwischenspeicher mit Pumpen für die Sandaufbereitung und Siebmaschinen.



Die Preisverleihung



Dr.-Ing. Martin Kern

Die Bekanntgabe der Preisträger des „Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2012/2013“ fand am 20. November 2012 im Rahmen einer festlichen Abendveranstaltung in Köln statt. Durch die Preisverleihung führte Dr.-Ing. Martin Kern, Vorsitzender des MIRO-Ausschusses „Rohstoffsicherung, Umweltschutz, Folgenutzung“.

Die Jury bildeten:

- **Prof. Dr. Christian Niemann-Delius**
RWTH Aachen, Institut für Rohstoffgewinnung über Tage und Bohrtechnik
- **Marion Hammerl**
Präsidentin des deutschen Global Nature Fund
- **Dr. Friedhelm Rese**
Stein-Verlag Baden-Baden GmbH
- **Gabriela Schulz**
Chefredakteurin der Fachzeitschrift „Gesteins-Perspektiven“
- **Dr. Simone Röhling**
Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe

Verantwortlich für Koordination und Durchführung des Wettbewerbs:

- **Dipl.-Min. Markus Schumacher, RA Christian Haeser**
Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V. MIRO



Die Jury

Dr. Friedhelm Rese
Marion Hammerl
Dr. Simone Röhling
Gabriela Schulz
Prof. Dr. Christian Niemann-Delius
(v. l. n. r.)

MIRO-Präsident Peter Nüdling und Juroren mit den Preisträgern



Volker Wandhoff, Kies- und Schotterwerk Kreuzfeld GmbH & Co. KG (Bildmitte)



Thomas Porzner, Porzner-Kies GmbH (Bildmitte)



Rolf Jansen, Britta Franzheim, Robert Lindemann-Berk (v. l. n. r.)



Jürgen Witter, Quarzsand GmbH Nudersdorf (Bildmitte)



Steffen Loos (2. v. l.), Dr. Holger Drescher (r.), Schaefer Kalk GmbH & Co. KG



Michael und Joachim Arweiler, Gebr. Arweiler GmbH & Co. KG (Bildmitte l. u. r.)



Jürgen Tarter, Gelinter Kiesbaggerei GmbH & Co. KG (Bildmitte)



Elisabeth Ziegler-Weißer, Herrmann Reifenscheid, LZR Lenz-Ziegler-Reifenscheid GmbH (Bildmitte l. u. r.)



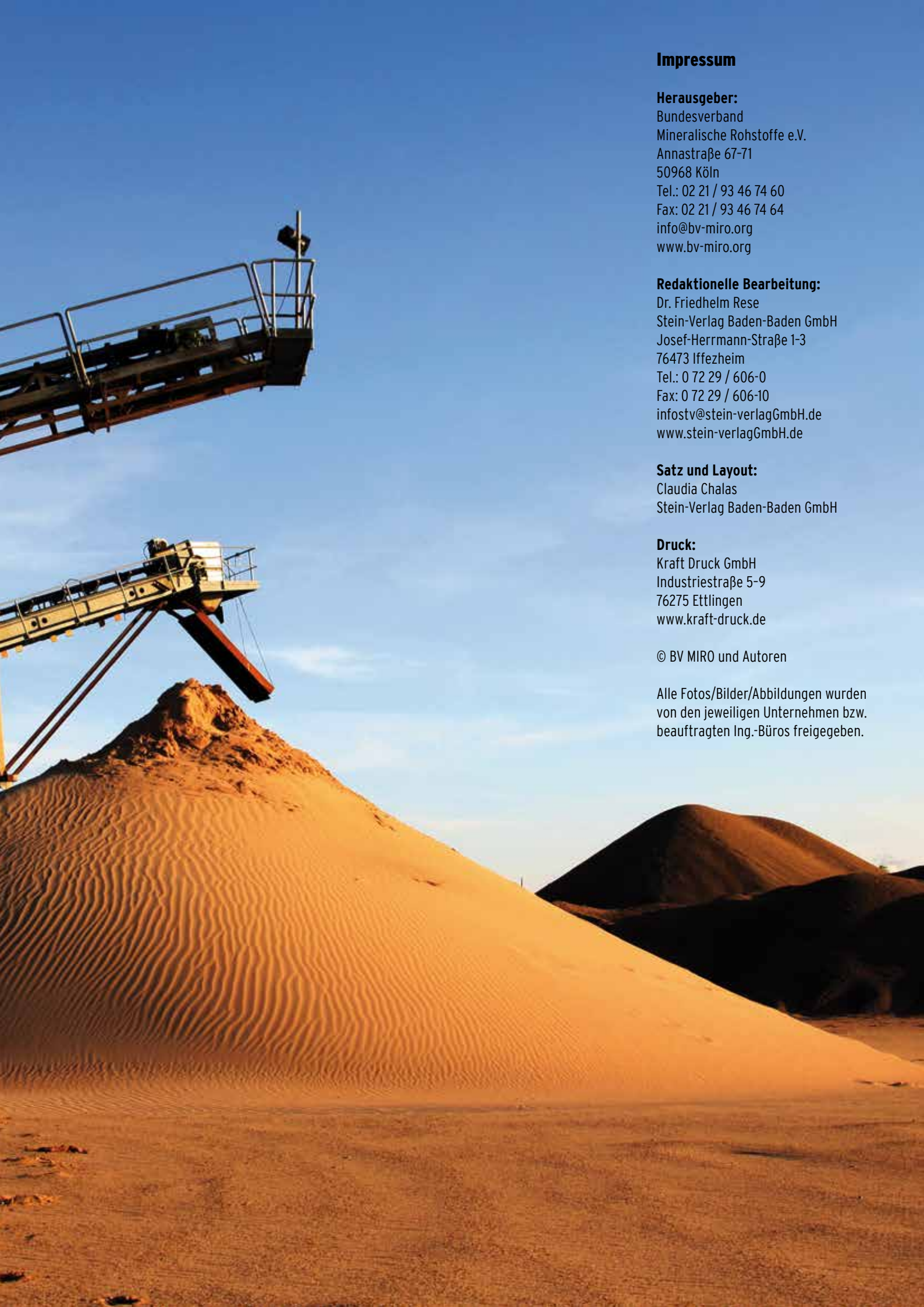
Michael Hüging-Holemans, Beate Böckels, Thomas Derksen, Holemans GmbH (Bildmitte v. l. n. r.)



Nico Steudel, Rhein-Umschlag GmbH & Co. KG (Bildmitte)

Deutscher Nachhaltigkeitspreis im Spiegel der Presse





Impressum

Herausgeber:

Bundesverband
Mineralische Rohstoffe e.V.
Annastraße 67-71
50968 Köln
Tel.: 02 21 / 93 46 74 60
Fax: 02 21 / 93 46 74 64
info@bv-miro.org
www.bv-miro.org

Redaktionelle Bearbeitung:

Dr. Friedhelm Rese
Stein-Verlag Baden-Baden GmbH
Josef-Herrmann-Straße 1-3
76473 Iffezheim
Tel.: 0 72 29 / 606-0
Fax: 0 72 29 / 606-10
infostv@stein-verlagGmbH.de
www.stein-verlagGmbH.de

Satz und Layout:

Claudia Chalas
Stein-Verlag Baden-Baden GmbH

Druck:

Kraft Druck GmbH
Industriestraße 5-9
76275 Ettlingen
www.kraft-druck.de

© BV MIRO und Autoren

Alle Fotos/Bilder/Abbildungen wurden
von den jeweiligen Unternehmen bzw.
beauftragten Ing.-Büros freigegeben.



**„Gemeinsamkeit
ist das Resultat der Reife.“**

- Paul Valéry -
